

Inhalt

ABBILDUNGS- UND TABELLENVERZEICHNIS	9
VORWORT	11
1. EINLEITUNG	13
2. BEGRIFFSKLÄRUNG	21
3. ZUR HISTORISCHEN DIMENSION DER DISKUSSION UM MEDIENGEWALT	27
4. ERGEBNISSE VON INHALTSANALYSEN	43
1. Struktur von Gewaltdarstellungen	43
2. Funktionale Inhaltsanalyse	53
5. GRÜNDE FÜR DIE NUTZUNG VON MEDIENGEWALT	61
1. Ästhetische Funktionen	61
2. Evolutionstheoretische Ansätze	63
3. Mood-Management	64
4. Excitation-Transfer	64
5. Dispositionstheorie	65
6. Sensation-Seeking	66
7. Gruppenzugehörigkeit und Identitätsbildung	69
8. Angstbewältigung und Angstlust	70
9. Aggressive Prädispositionen	74
10. Zusammenfassung	75

6.	THESEN UND STUDIEN ZUR WIRKUNG VON MEDIENGEWALT	79
1.	Vorbemerkungen	79
1.	1. Vorstellungen von der Wirkung der Massenmedien	79
2.	2. Feldstudien vs. Laborstudien	83
2.	These der Wirkungslosigkeit	84
3.	Katharsis- und Inhibitionsthese	85
4.	Suggestionsthese	94
1.	1. Selbstmorde	94
2.	2. Morde, Massenmorde und Amokläufe	105
3.	3. Fremdenfeindliche Straftaten	108
5.	Habitualisierungsthese	113
6.	Kultivierungsthese	119
1.	1. Ansatz und Studien von George Gerbner u.a.	119
2.	2. Kritik an der Kultivierungsforschung	124
3.	3. Der Kultivierung zugrunde liegende Prozesse	133
4.	4. Die Kultivierung von Emotionen	138
7.	Gewaltdarstellungen und Angstauslösung	141
8.	Lerntheorie	149
1.	1. Theoretische Annahmen	149
2.	2. Die Experimente von Bandura	152
3.	3. Die Lerntheorie als Bezugsrahmen zur Einordnung von Forschungsbefunden	156
9.	Rechtfertigung von Verbrechen	165
10.	Excitation-Transfer-Theorie	168
11.	Stimulationsthese	170
12.	Priming-Konzept	175
13.	Skript-Theorie	178
14.	General Aggression Model	183
15.	Kognitiv-physiologischer Ansatz	187
7.	BESONDERE FORSCHUNGSMETHODEN	195
1.	Langzeituntersuchungen	195
2.	Feldstudien zur Einführung des Fernsehens in bisher fernsehfreien Gebieten	220
3.	Problemgruppenuntersuchungen	229
1.	1. Expertenbefragung I: Psychologen und Psychiater	229
2.	2. Expertenbefragung II: Richter und Staatsanwälte	234
3.	3. Zur Größe von Problemgruppen: Untersuchungen an Schulen	238
4.	Meta-Analysen	243

8.	EINFLUSSVARIABLEN IM WIRKUNGSPROZESS	249
1.	Vorbemerkungen	249
2.	Inhaltsvariablen	250
1.	Ausmaß und Grad der expliziten Darstellung von Gewalt	250
2.	Attraktivität des Gewalttäters	251
3.	Rechtfertigung und Konsequenzen der Gewalt für den Täter	253
4.	Konsequenzen der Gewalt für das Opfer	256
5.	Waffen	259
6.	Realismus	259
7.	Humor	262
8.	Genre	263
3.	Personenvariablen	265
1.	Alter	265
2.	Geschlecht	270
3.	Intellektuelle Fähigkeiten	275
4.	Persönlichkeitseigenschaften	276
4.	Soziales Umfeld	279
5.	Zusammenfassung	284
9.	WIRKUNGEN VON GEWALT IN COMPUTERSPIELEN	287
1.	Vorbemerkungen	287
2.	Wirkungspotenzial	288
1.	Gewaltgehalt	288
2.	Nutzungsmotive	290
3.	Computerspiele vs. Fernsehinhalte	295
3.	Wirkungen	297
1.	Erhöhung der Erregung	297
2.	Förderung aggressiver Kognitionen	297
3.	Förderung aggressiver Emotionen	299
4.	Förderung aggressiven Verhaltens	299
5.	Reduktion prosozialen Verhaltens	302
4.	Wirkungsthese(n)	303
1.	Katharsisthese	303
2.	Habitualisierungsthese	305
3.	Transfermodell	310

5.	Die wichtigsten Einflussvariablen	313
1.	Personenvariablen	313
2.	Soziales Umfeld	315
3.	Situative Einflüsse	317
4.	Inhaltsvariablen	319
5.	Folgerung: Der Risikogruppenansatz	320
6.	Zusammenfassende Bewertung des Forschungsstandes	322
10.	WIRKUNGEN VON GEWALT IN WEITEREN MEDIEN	327
1.	Wirkungen von Gewalt im Internet	327
2.	Wirkungen von Gewalt in Musik und Musikvideos	331
3.	Exkurs: Gewalt und Werbung	337
11.	BERICHTERSTATTUNG ÜBER REALE GEWALT	343
1.	Warum soviel Gewalt? Kriterien der Nachrichtenselektion	343
2.	Kriminalitätsberichterstattung in den Medien	344
3.	Gewaltberichterstattung und journalistische Ethik	354
1.	Berichterstattung über Opfer: Sekundäre Viktimisierung	354
2.	Berichterstattung über Täter	358
1.	Gewalttätige Demonstrationen und Sport- veranstaltungen	358
2.	Terrorismus	361
12.	DIE WIRKSAMKEIT MEDIENPÄDAGOGISCHER MAßNAHMEN	365
1.	Medienkompetenz und Interventionsstrategien	365
2.	Elterliche Maßnahmen	367
3.	Schulische Maßnahmen	379
4.	Medieninhalte mit Anti-Gewalt-Botschaften	386
5.	Exkurs: Der Violence Chip	389
6.	Einschätzung des Forschungsstandes	393
13.	SCHLUSSBEMERKUNGEN	395
	LITERATUR	401
	PERSONENINDEX	451
	SACHINDEX	459

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1:	Triadische reziproke Verursachung in der sozial-kognitiven Lerntheorie	157
Abbildung 2:	Modell des Beobachtungslernens / Systematisierung von Forschungsfeldern nach der Lerntheorie	164
Abbildung 3:	Rechtfertigungsmechanismen nach Bandura	166
Abbildung 4:	General Aggression Model: Episodic Processes	184
Abbildung 5:	General Aggression Model: Expanded Appraisal and Decision Processes	185
Abbildung 6:	General Aggression Model: Personality Processes	186
Abbildung 7:	Zusammenhang zwischen der Vorliebe für violente Fernsehprogramme und der von Peers eingestuften Aggressivität über einen Zeitraum von zehn Jahren für männliche Jugendliche	202
Abbildung 8:	Zusammenhang zwischen der Vorliebe für violente Fernsehprogramme und der von Peers eingestuften Aggressivität über einen Zeitraum von fünf und zehn Jahren für männliche Jugendliche	204
Abbildung 9:	Zusammenhang zwischen der Vorliebe für violente Fernsehprogramme und der von Peers eingestuften Aggressivität über einen Zeitraum von zehn Jahren für weibliche Jugendliche	206
Abbildung 10:	Erweitertes Handlungsmodell spielerischer Medien-nutzung	294

Tabellen

Tabelle 1:	Befunde der <i>National Television Violence Study</i>	48
Tabelle 2:	Annahmen der <i>National Television Violence Study</i> über die Wirkung von Kontextfaktoren bei Gewaltdarstellungen	49
Tabelle 3:	Faktoren für die Attraktivität von Gewaltdarstellungen	77
Tabelle 4:	Korrelation zwischen Fernsehgewaltmaßen in der Kindheit und Aggression im Erwachsenenalter 15 Jahre später	213
Tabelle 5:	Zusammenhang von Fernsehkonsum und späterer Aggressivität	216
Tabelle 6:	Forschungsdesign der Studie von Williams (1986)	223